

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
Spaltliche Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.
berechnet.

Nr. 2. Waidhofen a. d. Ybbs, den 11. Jänner 1896. 11. Jahrg.

Die englische Rache.

Rache hat der Engländer an den Deutschen in London genommen, Rache für das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger, für den fehlgeschlagenen Versuch in Transvaal, den deutschen Handelseinfluß zurückzudrängen, und für „Made in Germany“, das ist das Zeichen, in dem deutsche Waren in England mehr und mehr den Markt erobern. Was der vornehme Böbel in Afrika nicht erreichen konnte, das läßt er von dem Londoner Mob besorgen; an friedlichen deutschen Kaufleuten, an deutschen Matrosen läßt er seine Wuth aus. Das Telegramm des deutschen Kaisers, die satige Nase von Krügersdorf und die deutsche Concurrenz — diese drei Dinge kann der Engländer nicht verwinden. Die Erkenntnis, daß es mit der englischen Uebermacht draußen in der weiten Welt vorbei ist, daß gleichberechtigte Mitbewerber sich anmelden, und daß ihm bei der bislang geübten überseeischen Gewaltpolitik fortan auf die Finger gelockt werden wird, raubt dem Engländer die Besinnung, der Allerweltfreund läßt die Maske fallen und zeigt seine wahre Gesinnung, die nackte, kalte Krämernatur und den giftigsten Neid. Wie seine Presse den deutschen Kaiser anpöbel, und wie sie auf Schleswig und Elß-Lothringen als auf offene Wunden Deutschlands zeigt und den Wunsch kund gibt, daß wir an ihnen verbluten, genau von derselben Gesinnung beseelt, legt der praktische Londoner Mob sogleich Hand an deutsches Eigenthum und deutsche Angehörige.

In den London-Docks an der Themse und im östlichen Theil der City, der zu dem Handelsviertel gehört, haben sich am Montag allerlei Leute auf den Straßen zusammen und belästigten und verhöhnten deutsche und holländische Matrosen. Die Schaufenster deutscher Kaufleute wurden zertrümmert. Einige deutsche Klubs in Ostende und auch ein holländischer Klub wurden geschlossen. Die Verwünschungen, die in den Londoner Klubs und Cafés über das Telegramm des deutschen Kaisers laut werden, setzen sich eben auf die Straße fort und nehmen gegen alles Deutsche eine greifbare Gestalt an.

Eine Demonstration gegen die deutschen Geschäftsfirmen der City hat auch während einer Sitzung in der Baltic Exchange (Börse) stattgefunden. Die Vertreter hervorragender deutscher Häuser wurden bei ihrem Eintritt in die Versammlung mit Sämen und Zischen empfangen. In einer Zuschrift an die Times wird sogar die sofortige Entlassung Kaiser Wilhelms aus der englischen Rangliste und die sofortige Kompletirung der englischen Ausrüstung gefordert. Auch hört man, wird aus London geschrieben, es würde aus Rache in der nächsten Zeit aus England viel Geld nach Deutschland zur Unterstützung der Socialdemokratie fließen. Hat England denn gar keine Interessen in Deutschland zu verlieren? Steht für den Engländer in Deutschland vielleicht gar nichts auf dem Spiel? Hat England in Irland nicht auch eine wunde Stelle, deren gewaltsames Aufbrechen sehr schmerzhaft werden könnte?

Die russische Presse empfiehlt uns bereits ein gemeinschaftliches Vorgehen gegen den neuesten englischen Friedensbruch in Transvaal, nachdem Kaiser Wilhelms Glückwunsch an den Präsidenten Krüger durchwegs in leitenden wie in anderen Kreisen Petersburgs sehr günstig aufgenommen worden ist. Am offensten spricht sich die „Nowoje Wremja“ aus, welche die Vereinigung Rußlands mit Deutschland, Holland, Frankreich und Portugal empfiehlt. Die zahlreichen Küstencolonien Hollands und Portugals könnten den russischen Kreuzern im Falle eines Krieges mit England als Kohlenstationen dienen, um die englischen Zufuhren aus Indien und Australien abzuschneiden. Wenn Rußland mit Deutschland und Frankreich in der Transvaalfrage zusammengehe, würde zum dritten Male jene internationale Vereinigung an politischen Horizont emporsteigen, die schon so viele schöne Früchte gezeitigt hätte. — Wie dünkt Euch das, Sir John Falstaff an der Themse?

Eine sensationelle Entdeckung.

In den gelehrten Fachkreisen Wiens macht gegenwärtig die Mittheilung von einer Entdeckung, welche der Professor der Physik Wilhelm Konrad Röntgen in Würzburg gemacht haben soll, große Sensation. Wenn die hierauf bezüglichen, allerdings ganz fabelhaft klingenden Mittheilungen sich als begründet erweisen, so hat man es mit einem in seiner Art

epochemachenden Ergebnisse der exakten Forschung zu thun, das sowohl auf physikalischem wie auf medizinischem Gebiete ganz merkwürdige Konsequenzen bringen dürfte. Die Wiener „Presse“ erfährt darüber: Professor Röntgen nimmt eine Crookes'sche Röhre — eine sehr stark ausgepumpte Glasröhre, durch die ein Instruktionsstrom geht — und photographirt mit Hilfe der Strahlen, welche diese Röhre nach Außen hin ausstrahlt, auf gewöhnlichen photographischen Platten. Diese Strahlen nun, von deren Existenz man bisher keine Ahnung hatte, sind für das Auge vollständig unsichtbar; sie durchdringen, im Gegensatz zu gewöhnlichen Lichtstrahlen, Holzstoffe, organische Stoffe und dergleichen undurchsichtige Körper, Metalle und Knochen hingegen halten die Strahlen auf. Man kann bei hellem Tageslicht mit „geschlossener Kassetten“ photographiren; und durchdringen auch den Holzdeckel, der vor die lichtempfindlichen Platten geschoben ist und sonst vor dem Photographiren entfernt werden muß. Professor Röntgen photographirt z. B. die Gewichtstücke eines Gewichtes, ohne das Holzgüß zu öffnen, in welchem die Gewichte aufbewahrt sind. Auf der gewonnenen Photographie sieht man nur die Metallgewichte, nicht die Kassetten. Ebenso kann man Metallgegenstände, die in einem Holzkasten verwahrt sind, photographiren, ohne den Kasten zu öffnen. Wie die gewöhnlichen Lichtstrahlen durch Glas gehen, so gehen diese neuentdeckten von Crookes'schen Röhren ausströmenden Strahlen durch Holz und auch durch Weichtheile des menschlichen Körpers. Am überraschendsten ist nämlich die durch den erwähnten photographischen Prozeß gewonnene Abbildung von einer menschlichen Hand. Die Ringe frei zu schweben scheinen. Die Weichtheile der Hand sind nicht sichtbar. Einige Proben dieser sensationellen Entdeckung zirkuliren in Wiener Gelehrtenkreisen und erregen berechtigtes Staunen. Es wird wohl in aller nächster Zeit bereits in den Laboratorien die Sache sehr eingehend geprüft und zu einer weiteren Entwicklung gebracht werden. Die Physiker werden ihre Studien über die bisher unbekannte Lichtleitung machen, welche Gegenstände durchdringt, die als undurchdringlich für das Licht gegolten haben und den Lichtstrahlen aus den Crookes'schen Röhren den Durchgang eben so gestatten, wie eine Glasscheibe dem Sonnenlichte. Die Pfadfinder auf dem speziellen Gebiete der Photographie werden binnen Kurzem der Entdeckung von allen Seiten auf den Leib rücken und Versuche anstellen, wie dieselbe vervollkommt, wie sie praktisch verwertet werden könne; für diese praktische Verwertung werden sich die Biologen und Aerzte, insbesondere zunächst die Chirurgen lebhaft interessieren, weil sich hier ihnen eine Perspektive auf einen neuen, sehr werthvollen diagnostischen Behelf zu öffnen scheint. Es ist angeht sich einer so sensationellen Entdeckung schwer, phantastische Zukunftsspekulationen im Stile eines Jules Verne von sich abzuweisen. So lebhaft dringen sie auf Denjenigen ein, der hier die bestimmte Versicherung hört, es sei ein neuer Lichtträger gefunden, welcher die Beleuchtung hellen Sonnenscheins durch Bretterwände und die Weichtheile eines thierischen Körpers trägt, als ob diese von kristallhellem Spiegelglase wären. Die Zweifel müssen sich bescheiden, wenn man vernimmt, daß das photographische Beweismaterial für diese Entdeckung vor den Augen erster Kritiker bisher Stand zu halten scheint. Vorläufig sei nur darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit für die Diagnose von Knochenverletzungen und Knochenkrankheiten es haben würde, wenn es bei einer weiteren, nur rein technischen Entwicklung dieses neuen photographischen Verfahrens gelingt, eine menschliche Hand in der Weise zu photographiren, daß auf einem Bilde die genaue Zeichnung der Knochen erscheint. Der Arzt könnte dann zum Beispiel die Eigenart eines komplizierten Knochenbruchs ganz genau kennen lernen ohne die für den Patienten schmerzliche manuelle Untersuchung; der Wundarzt könnte sich über die Lage eines Fremdkörpers im menschlichen Leibe, einer Kugel, eines Granatensplitters, viel leichter als bisher und ohne die oft so qualvollen Untersuchungen mit der Sonde unterrichten. Für Knochenkrankheiten, die auf keine traumatische Ursache zurückzuführen sind, wären solche Photographien, vorausgesetzt, daß ihre Verfertigung gelingen sollte, ebenso ein werthvoller Behelf für die Diagnose wie bei dem einzu-schlagenden Heilverfahren. Und läßt man der Phantasie weiter die Zügel schießen, stellt man sich vor, daß es gelingen würde, die neue Methode des photographischen Prozeßes mit Hilfe der Strahlen aus den Crookes'schen Röhren so zu vervollkommen, daß nur eine Parthie der Weichtheile des menschlichen Körpers durchsichtig bleibt, eine tiefer liegende Schichte aber auf der Platte fixiert werden kann, so wäre

ein unschätzbare Behelf für die Diagnose zahlloser anderer Krankheitsgruppen als die der Knochen gewonnen. Eine solche Erfindung, ein solcher Fortschritt auf der dreimal eröffneten Bahn will ja, die Wichtigkeit der ersten Prämissen vorausgesetzt, nicht außer dem Bereiche aller Möglichkeit erscheinen. Wir gestehen, daß dies Alles überflüssige Zukunftphantasien sind. Aber — wer im Anfange dieses Jahrhunderts gesagt hätte, das Enkelgeschlecht werde von der Kugel im Fluge getrene Bilder fertigen und mit Hilfe eines elektrischen Apparates Zwiesgespräche über den großen Ocean führen können, hätte sich auch dem Verdachte ausgesetzt, dem Irrenhause entgegenzueilen.

Ämtliche Mittheilungen

Nr. 5057.

Kundmachung.

der k. k. Statthalterei vom 1. December 1895. Z. 111682.

Aus der n.-ö. Patriotenstiftung für Real-Invaliden aus dem Jahre 1859 vom Feldwebel-Wachmeister abwärts, welche nach Nieder-Oesterreich zuständig sind, ohne Unterschied, ob sie in einem freiwilligen Bataillon oder beim regulären Militär dienten; — und für dürftige Wittwen und Waisen solcher Soldaten oder Freiwilligen, welche 1859 vor dem Feinde blieben, sind 3 eventuell mehrere Stiftingsplätze jährlicher 100 fl. zu vergeben. Die Bewerberinnen und Bewerber sind zu jener Zeit mit U. h. Genehmigung verrichteten freiwilligen Corps oder in die k. k. Armee als Freiwillige eintreten, endlich auch andere österr. Militär-Real-Invaliden, so ferne sie nach Nieder-Oesterreich zuständig sind, besonders jene, die 1859 dem streitbaren Stande angehörten.

Gehörig belegte Gesuche, denen überdies ein Heimathschein und ein Gemeindezeugnis, daß der Bewerber kein höheres jährliches Einkommen von mehr als 200 fl. ö. W. bezieht, beizulegen ist, sind bis 31. Jänner 1896 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Statdrath Waidhofen a. d. Ybbs, 12. December 1895.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Z. 133.

Hinausgabe von militärischen Dienstpferden in die 6-jährige Privatbenützung.

Von Seite des Esaj-Cadre des Dragoner-Regiments Nr. 4 in Wr.-Neustadt werden 61 abgerichtete 5 bis 7 jährige Dienstpferde in die sechsjährige Privatbenützung hinausgegeben. Die Ausgabe beginnt am 1. März l. J. und können die zur Hinausgabe gelangenden Dienstpferde anfangs Februar 1896 beim Esaj-Cadre obigen Regiments angesehen und erprobt werden.

Es liegt im Interesse der Bewerber sich schon jetzt vormerken zu lassen und wollen sich dieselben mündlich oder schriftlich zu den obigen Esaj-Cadre in Wiener-Neustadt, Niederländergasse, Paulaner Caserne wenden.

Dies wird verkauft.

Statdrath Waidhofen a. d. Ybbs, 8. Jänner 1896.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Kirchenmusik am 1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn: „St. Ludwigs-Messe“ von J. G. Jangl, Offertorium „Omnes de Saba venient“ Vocalsatz, fünfstimmig von Jakob Handl, „Tantum ergo“ von Fr. Wiegner.

** Todesfall. Nach langem schmerzvollen Leiden verschied am Mittwoch den 8. Jänner um 5 Uhr Früh Frau Aloisia Preininger, geborne Nob. de Vilas, Witwe des am 20. Juli 1890 verstorbenen Herrn Maximilian Preininger, k. u. k. General-Intendanten. Die Verstorbene, welche sich infolge ihres Wohlthätigkeitssinnes allgemeiner Sympathien erfreute, hat ihre Gesellschafterin, die sie in anerkennenswerther Treue pflegte, zur Erbin ihrer Hinter

lassenchaft eingeseht. Das Leichenbegängniß fand Freitag den 10. d. M. nachmittags unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt.

Casinoverein. Der am Sonntag den 5. d. M. abgehaltene Casino-Tanzabend gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem äußerst animierten. Zum Abschiede zweier liebwürdiger Casinomitglieder, der Herrn stud. med. Josef Alteneder und stud. techn. Smrzka hatte sich besonders die tanzlustige Jugend recht zahlreich eingefunden, um noch einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins mit den zwei scheidenden Gästen verbringen. Frau Paul besorgte in liebenswürdigster Weise die Tanzmusik am Clavier. Im Ganzen waren an diesem Tage 58 Mitglieder anwesend. Voraussichtlich findet am Sonntag den 19. Jänner ein Programmabend statt, an welchem aus Gefälligkeit das Hausorchester mitwirken wird.

Zweigverein des n. ö. Volksbildungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 5. d. M. hielt Herr Dr. Steindl in Bromreiters Saal einen Vortrag über „Die erste Hilfe bei Unfällen“, vor einem zahlreichen Publikum, das mit großem Interesse dem ebenso gebiengenen, als klaren und gemeinverständlichen Ausführungen des Genannten folgte. Dabei konnte die Beobachtung gemacht werden, daß der in Wort und Schrift behandelte Stoff, der auch diesmal der Besprechung unterzogen wurde, eine große Bedeutung im alltäglichen Leben hat und Dr. Steindl wußte gerade in dieser Beziehung durch Hervorhebung gewisser Fälle die Wichtigkeit dessen zu betonen. Es sei im Folgenden ein kurzer Auszug seiner Ausführungen gegeben: Nachdem der Redner in der Einleitung zu seinem Vortrage den Segen, den eine richtige erste Hilfe bei plötzlichem Unfällen zu bringen vermag, dargelegt, erörtert er eingehend die wichtigsten Handgriffe, die bei gefahrdrohenden Blutungen zur Blutstillung zu unternehmen sind, bespricht dann die Art und Weise, wie eine Wunde zu behandeln sei, damit sie rasch und ohne Entzündung und Eiterung heile und erläutert die erste Hilfeleistung bei vergifteten Wunden, ebenso bei Ohnmacht, bespricht dann die wichtigsten ersten Manipulationen bei Verrenkungen, Verstauchungen und bei Knochenbrüchen, kommt dann auf die erste Hilfe bei Verbrennungen und bei Erstickungen zu sprechen, hernach auf die erste Hilfe bei Erstickungsgefahr, insbesondere auf die erste Behandlung der scheinbar Ertrunkenen und auf die Rettung Ertrinkender. Nachdem er noch kurz die erste Hilfe bei den häufigsten Vergiftungen berührt, bespricht er noch ausführlich über den Krankentransport.

Waldolzi-Feier. Aus Anlaß des 150. Geburtstages des größten deutschen Pädagogen Joh. Heinrich Pestalozzi, veranstaltete der Bezirkslehrerverein Waidhofen a. d. Ybbs, bei welcher Herr Lehrer A. Masch die Vedenkrede halten wird. Im Anschlusse daran folgt ein gemüthlicher Theil mit musikalischen Vorträgen. Alle Schulfreunde und deren Familien sind hiezu höflichst eingeladen.

Turnverein. Dienstag, den 14. d. M. findet nach dem Vereinsturnen im Gasthose zum gold. Löwen die Monatskneipe des Turnvereines statt, in deren ersten Theil der vor 25 Jahren erfolgten Errichtung des deutschen Reiches gedacht werden wird. Im heiteren Theile der Kneipe soll über ein abzuhaltendes Turnerkränzchen Beschluß gefaßt werden. Eine rege Theilnahme der Mitglieder ist erwünscht.

Veteranenball. Wie alljährlich veranstaltet auch heuer der Militär-Veteranen-Verein von Waidhofen an der Ybbs am 12. Jänner 1896 in Herrn Josef Nagl's Gasthauslokalitäten seinen Veteranenball. Der Anfang ist auf 7 Uhr abends festgesetzt. Das Entree beträgt für Herren 80 kr.; Damen frei. Die Musik besorgt die eigene Vereinskapelle. Der Veteranenball erfreut sich jedes Jahr eines sehr guten Besuches seitens der hiesigen Bevölkerung, und so ist wohl auch heuer zu erwarten, daß der Besuch ein in jeder Beziehung zufriedenstellender werden wird.

Ein verstauchter Reisepelz. Gelegentlich der am Neujahrstage vom hiesigen Casinovereine unternommenen Schlittenpartie nach Ybbsitz, wurde ein Reisepelz, der von seinem Besitzer in der Garderobe abgelegt wurde, wahrscheinlich von einem andern Pelzbesitzer verstaucht. Da derselbe an der rothen Innenseite des Pelztragens die schwarzen Buchstaben E. N. trägt, so wird es jenen Herren und Damen, welche bei dieser Partie einen Reisepelz mit hatten, nicht schwer fallen, zuhause nachzusehen, und falls sich der Irrthum herausstellt, den Pelz im Geschäfte des Herrn A. Reichensperger abzugeben, wo der andere Pelz erliegt.

Landw. Bezirksverein. Bei der am 5. Jänner abgehaltenen Comitésitzung wurde die vom Herrn Verwalter Demuth mit bester Sachkenntnis gefertigte Preisliste für die auf den 21. April d. J. anberaumte Viehausstellung genehmigt. Zum Obmann der Ausstellung wurde der hochw. Herr Canonicus Gabler, zum Obmann-Stellvertreter Herr Bürgermeister Dr. Freiherr von Pleuler gewählt und zu Schriftführern die hochw. Herren Pfarrer Karl Diem und Cooperator Scheubrein. Hierauf wurde die Wahl in die einzelnen Subcomités vorgenommen. Gewählt wurden in das Platz- und Ordnungs-Comité die Herren Demuth, Dom, Weisinger, Preisler und Smrzka; in das Finanz-Comité die Herren Eder, Forster, Fay, Langsenlehner und Steiningger; in das Empfangs-Comité die Herren hochw. Gabler, R. v. Klein, Paul, Dr. Pleuler, Prasch und Weitmann. Zur Dotirung der Ausstellung wurden vom hohen k. k. Ackerbauministerium 800 und vom hohen n. ö. Landesauschuß 560 Kronen bewilligt.

Vom Wetter. Seit Beginn des neuen Jahres zeigt die Witterung einen äußerst unbefriedigenden Charakter. Schwan-

kende Temperatur, bald über, bald unter Null, reichlicher Schneefall verbunden mit kurzen Regenschauern sind an der Tagesordnung. Diese unbeständige Witterung zeitigt auch heuer eine wahre Schnupfen- und Hustenepidemie, die sich bei Klein und Groß in der unangenehmsten Weise bemerkbar macht. Hoffentlich bringt noch der Jänner anhaltende Kälte wodurch dann diese Erscheinungen verschwinden würden.

**** Glatte Bahn!** Das ist der innigste Wunsch eines jeden Schlittschuhläufers. Leider bleibt eine vielbenutzte Eisbahn nicht lange glatt, und man muß alsdann das Eis glätten. Zumeist geschieht dies in der Art, daß die Eisbahn nachts mit Wasser besprengt wird. Der Gartendirektor Kowallek hat seit einigen Jahren auf den städtischen Eisbahnen zu Köln a. Rh. ein anderes sehr praktisches Glättungsverfahren angewandt. Er benützt zu diesem Zwecke eine von ihm erfundene Eiswalze, die in der soeben erschienenen ersten Nummer des neuen Jahrgangs der „Gartenlaube“ bildlich dargestellt und beschrieben wird. Dieselbe ist aus entsprechend starkem Eisenblech gearbeitet; ein Coakskorb, der mit glühendem Coaks gefüllt wird, hängt in der Weise frei herab. Zur Bedienung gehören drei Mann, welche die Walze fortbewegen, und ein Mann, der mit einem Besen das geschmolzene Wasser, wo nöthig, vertheilt und den Leuten das Commando „schneller“ oder „langsam“ gibt. Eine vollkommen gefüllte Walze hält etwa drei Stunden warm, und man walzt damit in dieser Zeit etwa 2000 qm Eisfläche, wobei für Arbeitslohn und Feuerung 6,60 Mark verausgabt werden. Die Vorzüge dieses Verfahrens sind mannigfach; die Arbeit kann bei Tage besorgt werden, indem man einen Theil der Bahn absperret; die Glättung ist eine vollkommene, da stets Kerneis entsteht, eingefrorene Gegenstände, wie Steinchen, Holzstücke, können leicht entfernt werden, und schließlich gestaltet sich die Arbeit, billiger als ein Veriefelungsverfahren.

Eigenberichte.

Scheibbs, 5. Jänner 1896. (Sylvesterfeier.) Die am Dienstag den 31. December 1895 im Vereinslocale (Gasthof Paul Abl) vom Männergesangsverein gegebene Sylvesterfeier hat ihren Vorgängern früherer Jahre in nichts nachgegeben, ja theilweise übertroffen! Der Gesangsverein brachte in dem umfangreichen Programme die beiden Chöre „Walzer von Vogel“ und die Quadrille „Das Sigen“, voll auf zur Geltung und hatte mit dem Domchor vereint mit dem gemischtem Chöre „Schwedischer Hochzeitsmarsch“ eine besonders gute Nummer zu verzeichnen. Mit dem Liede „D' war mein Lieb der Fliederbusch“ hatte unser Damenchor einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Leitung seines tüchtigen Dirigenten M. Schachenhofer, das seine sämtlichen Nummern exact zu Gehör brachte, und besonders das Lied aus „Bruder Martin“: „D' Erden dreht sich ruhig weiter“ der Text gesungen von unserem Lieblingsänger Carl Fruttschnigg, besonders schön zur Geltung brachte.

Die von dem oben genannten Sänger gesungenen Couplets „Der Singel — Weg damit“ und „A Ringelspiel“ schlugen kräftig ein, sowie in den Duetten, gesungen von Leopold Bayer und Carl Fruttschnigg: „Ganz allein“ und „Kurzum“ und dergleichen, Stimmen, Vortrag und Mimit dieser beiden ausgezeichneten Gesangskräfte unseres Vereines zu einem prächtigem Ganzen vereinte, und denselben stürmischer Beifall gezollt wurde.

Einen ebenso warmen Erfolg hatte die von 4 schmucken, strammen Turnern unter Leitung des wackeren Turnwartes Hans Anhalt ausgeführte Stabschichtgruppe. Die mit einer tadellosen Exactheit gebrachte Nummer fand allgemeinen Anklang und wurden die 4 activen Turner mit Beifall überschüttet.

Der Glanzpunkt des Abends war die komische Operette von Richard Thiele, „Der Taucher“, in welcher der Gesangsverein durch die darin beschäftigten Mitglieder seine Leistungsfähigkeit im hellsten Lichte gezeigt hat. Die prächtige Gestalt des Königs, vortrefflich verkörpert durch die mit drastischer Komik und beweglichem Minenspiel, gepaart mit mächtiger Stimme und wirksamer Vortragsweise ausgezeichneten Leistung des Sangrathes Doctor Wolfgang Peggeler. Mit der Rolle der Königin hat das Mitglied des Damenchores, Fräulein Theresie Kowand zum erstenmale die heißen Bretter, welche die Welt bedeuten sollen betreten und war sowohl im Gesange als im Spiele so vollkommen auf ihrem Platze, daß allgemeines Lob diesem ihrem ersten Auftreten gezollt wurde und sie sich durch die Uebernahme dieser Rolle um die Aufführung nur verdient gemacht hat. Eine wahre Prachtleistung war der Augustin des Sangrathes Carl Fruttschnigg. Mit Schwung und Feuer hat sich derselbe in seine Rolle hineingearbeitet, Maske, Spiel und Gesang war von einer seltenen einheitlichen Gebiendheit. Seine schöne, einschmeichelnde Stimme kam zur vollsten Geltung, und der Vortrag gewinnt bei dieser schätzenswerten Kraft unseres Vereines mit jedem neuen Auftreten. Besonders überraschend gut war sein ungewohntes, natürliches Spiel. Das Publikum war entzückt über seine Leistung. Vortrefflich war der Chor durch Vorstand Schleifer und den Mitgliedern Sengowsky, Grubmayer, Rudenka, Ebner und Frisch, er bot in seinen schönen, kostumierten Erscheinungen ein schönes Bild und brachte bei lebhaftem Spiele seine Chorstellen exact und animiert. In anerkennenswerther Selbsterleugnung hat die allverehrte Gattin unseres Vorstandes, Frau Fanny Schleifer, zur Vervollständigung des Gruppenbildes eine Statistenrolle in gelungener Maske übernommen, ebenso Studiosus Fanta.

Die Clavierbegleitung besorgte auf das Beste und Freiführendste unser Gesangsvereinsmitglied Höchtl. Mit dieser Operette haben sich sämtliche Darsteller, dann der Chormeister Süßmayer, der dieselbe so trefflich einstudiert, es auch Gesangsmitglied Weidinger durch die Inszenierung und decorative Ausstattung, um den so gelungenen Abend hoch verdient gemacht. Ehrend sei nochmals außer sämtlichen Mitwirkenden der beiden Chormeister Süßmayer, Fruttschnigg, des Dirigenten M. Schachenhofer, des Turnwartes Anhalt, und der Clavierbegleitung, Höchtl und Morig Schachenhofer gedacht. Mit der Neujahrspanderei des Gesangsvereinsmitgliedes Toni Joch schloß die so günstig ausgefallene Silvesterfeier bei allgemeinem Profit und Gläserklang zur allgemeinen Zufriedenheit des die Saallocalitäten dicht füllenden Publikums, das auch durch die gute Besorgung der üblichen Bedürfnisse so zufrieden war, daß erst um 4 Uhr morgens des ersten Tages 1896 die gastlichen Räume vollständig geleert waren!

(Faschingunterhaltungen) Samstag, den 25. Jänner findet der Ball der freiwilligen Feuerwehr in M's Saallocalitäten statt, und am Samstag, den 1. Februar gibt der Gesangsverein seine Faschingunterhaltung, einen Schachball, in Form eines Kinderfestes. Letztere Idee hat allgemein angeprochen, und rückt sich Alt und Jung, um wieder einmal, und ist es auch nur für eine Nacht, Kind zu sein, und sich als Kind zu fühlen.

Sollenstein a. d. Ybbs. (Männergesangsvereins-Generalsammlung) Sonntag den 5. Jänner wurde die Generalversammlung in Fr. Jg. Dietrich's Gasthof im Vereinslocale abgehalten und somit das 34. Vereinsjahr abgeschlossen. Der Vorstand Hr. Josef Stabla begrüßte die von den Mitgliedern sehr gut besuchte Versammlung, eröffnete selbe und hob in seiner Ansprache hervor, daß es sehr erfreulich sei, daß der Verein im abgelaufenen Jahre mehrere neue ausübende als auch unterstützende Mitglieder erhalten hat, ferner der gute Besuch der Vereinsabende, sowie das unermüdbare anerkennenswerthe Wirken des neuen Chorleiters Herr Rud. Beran. Die Functionäre erstatteten ihre Berichte, worauf dann zur Neuwahl derselben für das neue Vereinsjahr geschritten wurde und folgendes erfreuliches Resultat ergab: Zum Vorstand Hr. Josef Stabla, zum Chorleiter Hr. Rud. Beran, zum Chorleiter-Stellvertreter Hr. Jos. Pichler, zum Cassier Hr. Vinz. Romer, zum Schriftführer Hr. Hugo Scholz, zum Archivar Hr. Jos. Dietrich. Nachdem sämtliche Functionäre erklärten, wie auf sie gefallene Wahl anzunehmen, ersuchte der Hr. Vorstand daß selbe im neuen Vereinsjahre ebenso mit vollem Fleiße und ihren besten Kräften im Vereine wirken wollen und wünschte, daß der Verein auch weiterhin noch wachsen, blühen und sich im Wohl und Weh der Mitglieder betheiligen möge. Das neue Vereinsjahr begonnen und die Generalversammlung geschlossen, wonach zum gemüthlichen Theil übergegangen wurde. Durch Gesang- und Claviervorträge sowie verschiedene heitere Szenen als auch durch Erwerb eines perlenreichen Weines kam es zu einer so gemüthlichen Unterhaltung, die es bei einer Generalversammlung noch nie gegeben und man schied erst in später Stunde von der trauten Stätte des Gesanges.

Saag, N. D., 9. Jänner 1896. Am 31. December 1895 veranstaltete unter Leitung des Herrn Leisner der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ in Forstmayrs Localitäten wieder eine Sylvester-Liedertafel, welche den in früheren Jahren gegebenen in keiner Weise nachstand. Die heitere Stimmung, in welche das Publikum durch das geschickt zusammengestellte und vorzüglich durchgeführte Programm versetzt wurde, war so nachwirkend, daß fast allgemein erst in früher Morgenstunde an den Ausbruch gedacht wurde.

Von den vorgetragenen Chören zeigte besonders: „Frühlinglandschaft“, Männerchor von Otto Julius, eine vorzügliche Schulung. Dieser Chor, den wir bisher nur im Quartett zu hören Gelegenheit hatten, ist im Gesammtchor von sehr großer Wirkung. Das komische Terzett von E. Simoni: „Die Verlobung im Arrest“ brachten die Herren L. Six (Unteroffizier), H. Toppel (Rösch) und Hr. N. Fall (Sergeant) zur vollsten Geltung. In der komischen Poesie von Grandjean zeigten die beiden Damen Frau Hartmann (Fr. Wellig) und Frau Sturnberger (Luc) wieder ihr altbekanntes Schauspielertalent, während Herr Winter sen. (Primus) in gewohnter Weise wieder dafür sorgte, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskam.

Auch Herr Danbrava (Hadj. Imayr) und Herr Billec (Dipsel) beherrschten vollkommen ihre Rollen.

Die Krone der ganzen Vorstellungen bildete der 8. Programmpunkt, die Opernparodie: „Der Trompeter von Säckingen“, (Musik von Kragl), welche sowohl durch Costumierung, als auch durch vorzügliche Vorführung einen durchschlagenden Erfolg erzielte.

Die Hauptrollen waren in folgender Weise vertheilt: Freiherr von Schönau — Herr Winter, Marie — Herr Toppel, Damian — Herr Six, Werner — Herr Leisner und Couradin — Herr Billec.

Den Clavierpart hatte in liebenswürdiger Weise Frau M. Leisner übernommen.

Die Zwischenpausen füllte in angenehmster Weise die Hauskapelle aus, so daß wie im Fluge die zwölfte Stunde heranrückte, worauf ein allgemeines Gläserklängen das neue Jahr begrüßte.

Mögen uns auch wieder im neuen Jahre solche frohliche, frohe Stunden gegönnt sein!

Weber, am 9. Jänner 1896. Im vergangenen Sommer errichtete sich der hiesige katholische Arbeiterverein in seinem Vereinslokale (Heubergers Gasthof) ein ganz neues, recht hübsch ausgestattetes Theater. An den letzten Feiertagen trat nun der Verein mit den beiden Einacten „Im Dachstübchen“ und „Müller, Müller, Müller“, beide Stücke von Chr. May vor die Öffentlichkeit. In der ersten Scene verstand es Herr Amon vorzüglich, die Rolle des Schreibers Kammer mit Wärme und Natürlichkeit durchzuführen. Auch die Herrn Kronawitter als Hausherr und Zimmermeister Grieser als Präsident Steindorf entledigten sich ihrer Rollen in recht zufriedenstellender Weise, aber auch der übrigen Mitwirkenden wolle gedacht sein, welche ihr Scherflein zum Gelingen des Stückes beitrugen. In dem Schwank „Müller, Müller, Müller“, bei welchem Herr Pree aus Linz als Fabrikant Schmitz mitwirkte und durch seine Komik Heiterkeit erregte, entpuppte sich Herr Grieser, Maler, den Heiratscandidaten Müller darstellend, als sehr verwendbare Bühnenkraft. Der zahlreiche Besuch bewies, daß dem Unternehmen lebhaftes Interesse entgegen gebracht wird.

Den 8. Jänner hielt die Liedertafel ihre Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsbericht des Cassiers, Herrn Schmidberger ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre an Einnahmen 260 fl. erzielte und die Ausgaben sich auf 231 fl. belaufen. Die Liedertafel veranstaltete im abgelaufenen Vereinsjahre vier Produktionen, denen allgemeine Anerkennung gezollt wurden.

Die Zahl der ausübenden Mitglieder beträgt gegenwärtig 24, die der unterstützenden Mitglieder 47. Bei der Wahl des Ausschusses wurden die bisherigen Funktionäre, die Herren Dr. Schneider als Vorstand und Chormeister, Josef Grünwald als Stellvertreter und Schriftführer, Hermann Schmidberger als Cassier und Josef Eglseer als Archivar, wieder gewählt. Die Liedertafel feierte zugleich den fünfzehnjährigen Bestand, wobei des Gründers und ersten Chormeisters derselben, Herrn Ernst Schmidhammer in ehrender Weise gedacht wurde. Eine Reihe von Toasten mit launigen Bierschweifeln folgte sodann und in der frohlichsten animierten Stimmung wurde die Versammlung beendet.

Den Reigen der heurigen Faschingsbelustigungen eröffnetet der am 12. Jänner in Grammers Gasthof stattfindende Feuerwehrrball.

Verschiedenes.

Wichtigkeit der Zahn- Mundpflege. Es ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen, daß mit der fortschreitenden geistigen Cultur der Menschheit eine Vernachlässigung der Pflege des Körpers Hand in Hand geht. Es wäre sonst nicht zu erklären, daß die für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit so wesentliche regelmäßige Reinhaltung der Zähne und des Mundes selbst in den Kreisen der Gebildeten meist ohne besondere Sorgfalt und auch öfter gar nicht geübt wird. Und dabei ist erwiesen, daß die ältesten geschichtlich bekannten Völkernationen der Pflege der Zähne sowie dem künstlichen Ersatz verletzter Theile derselben eine große Aufmerksamkeit widmeten. Vorgefundene zahnärztliche Instrumente, welche schon vor Jahrtausenden in Gebrauch waren, Spuren von Plombierungen am Gebiß der Mumien ägyptischer Pharaonen, sowie Goldzähne in Grabschreibern lieferten diesen Beweis. Auch die wildesten Urbewohner Centralafrikas verwenden noch heute mehr Zeit auf die Pflege ihrer Zähne, als die empfindlichste europäische Dame; die schönen weißen Zähne der Neger sind, wie alle Reisenden bezeugen, das Resultat dieser Pflege. Aber von der Schönheit der Zähne abgesehen, auf die, wie es scheint, unsere Civilisation keinen besonderen Wert legt — die regelmäßige Reinigung der Zähne hauptsächlich des Abends vor dem Schlafengehen und des Morgens bei der Toilette ist eine absolute Nothwendigkeit zur Vorbeugung schwerer Krankheiten, welche durch die in der feuchtwarmen Mundhöhle sich in ungläublichen Mengen fortpflanzenden erzeugenden Mikroorganismen entstehen können. Ein einfaches Ausspülen oder ein Zahnwasser allein genügt da nicht, die mechanische Reibung mit der Zahnbürste bei gleichzeitiger Verwendung eines desinficirenden Zahnpulvers ist bringend geboten, u. zw. empfiehlt sich hiezu am besten Sarg's Kalodont, in seiner angenehmen und erfrischenden Wirkung bereits überall bekannt und bewährt, Beweis die heutige millionenfache Verbreitung desselben in allen Culturstaaten.

Prophezeiungen für das Jahr 1896. Düstere Prophezeiungen für das Jahr 1896 stellt die Monatschrift „Initiation“ zusammen. Ihnen zufolge soll dieses Jahr ein furchtbares Kriegsjahr werden. Schon im März 1895 sollen in weßfälischen Ortschaften Schlachtenbilder in der Luft gesehen worden sein. Nach Prophezeiungen, die im 17. Jahrhundert veröffentlicht wurden, sollen diese Visionen auf eine furchtbare Schlacht bei Voulean hindeuten. Nach diesen Schlachten soll ein großer Monarch Sieger bleiben. Nach einer Prophezeiung des Bruders Philippus Olivarius aus dem Cisterciensorden, die im Jahre 1544 veröffentlicht wurde, soll im Jahre 1896 Paris zerstört werden, um nie wieder zu ersehen. „Moult de mal et guère de bien en ce temps-là;“ so sagt der Mönch vorher, „moult grandes villes parle feu!“ (Viel Nebel und nicht Gutes zu dieser Zeit, viele große Städte werden durch Feuer zerstört werden.) Von ähnlichen Kriegesprophezeiungen spricht auch ein Abbé Enrique in einem Buche: „Voix prophétiques“ (Palms 1872.) Ferner soll das Wasser der bekannten Wunderquelle von Freyffinet vor Kurzem wieder eine rothe Farbe (?) gezeigt haben, wie im Jahre 1793, 1848 und 1870 (?), zum großen Schrecken der Landleute, die das als Vorzeichen eines Krieges

betrachten. Ueberdies werden, von der erwähnten Zeitschrift mehrere Ausprüche von Geistlichen, von welchen Weissagungen aufbewahrt werden, wiedergegeben. So soll der Pfarrer von Ars gesagt haben: Man wird mich heilig sprechen wollen; aber dazu keine Zeit finden. Seine Beatificationsacten werden gegenwärtig geprüft. Im Jahre 1894 berichtete die Zeitung „La Croix“ über einen Pfarrer, der im Geruche der Heiligkeit gestorben sein soll; er soll öfters gesagt haben: „Es wird ein Jahr von außergewöhnlicher Trockenheit und einen stürmischen Sommer geben. Dann wird ein Krieg folgen, der in zwei Jahren zum großen Vortheil der Kirche beendet wird.“ Nach anderen Prophezeiungen soll Polen, dessen letzte Theilung 1795 stattgefunden hat, nur ein Jahrhundert unter fremder Herrschaft bleiben. Aber nicht nur in politischer Hinsicht sollen sich Umwälzungen in diesem Jahre vollziehen. Auch in religiöser Hinsicht weiß man Absonderliches vorherzusagen. So soll z. B. nach der Behauptung der Luciferianer die Aera des „Antichristen“ beginnen. Man kann den Ausfagen aller dieser „Propheten“ gegenüber wohl sehr ruhig sein; sie werden das Schicksal all solcher „Prophezeiungen theilen — nämlich unerfüllt bleiben!

Kaum ist der Schneidermeister Dowe tott, so taucht auch schon wieder die Kunde von einem neuen weit besseren kugelförmigen Panzer auf, den diesmal der Holländer von Straten in Neustraf erfunden hat. Dieser neue Kugelpanzer wurde nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlich kürzlich in Amsterdam im Beisein von höheren Militärs und Aerzten durch den Kunstschützen Rodonnet auf der Brust des Erfinders einer Probe unterzogen, die alle Erwartungen weit übertrafen hat. Ein Gewehrschuß, der eine 10 Centimeter starke Eisenplatte und eine 1 1/2 Centimeter dicke Stahlplatte durchschlug, konnte dem nur 2 1/2 Millimeter starken Panzer nichts anhaben, da alle Kugeln platt in demselben sitzen blieben. Die Stoffe, aus welchen der Panzer zusammengesetzt ist, sind vegetabilischen Ursprungs und Geheimnis des Erfinders.

Ueber ein blutig verlaufenes Ballfest kommt aus Denver (Colorado) folgender „Schlachbericht“: In der Tonhalle, einem großartigen, zwölf Stock hohen Gebäude, fand eine Reunion nebst Theateraufführung statt, zu der die „Elite“ der Stadt geladen war. Während der Ouverture verursachten einige Leute, die Knallkugeln unter die Sessel steckten, große Entrüstung, und die Musik mußte wiederholt abbrechen. Der Director näherte sich der Gruppe und bat um Ruhe, worauf einer der Ruhestörer dem Director einen Stoß in das Gesicht gab, daß der Mann blutüberströmt zurücktaumelte. Nun erhob sich ein Nebenstehender und wollte den Director vor weiteren Mißhandlungen schützen. Einer der Ruhestörer zog einen Revolver und feuerte auf den Director, dem die Kugel in die Brust drang. Fünf weitere Schüsse gegen das Publikum folgten, die mehrere Personen verletzten. Nun begann eine furchtbare Schießerei. Der Director hatte noch so viel Kraft, den Revolver zu ziehen und seinen Angreifer niederzustrecken, dann brach er todt zusammen, sein Mörder fiel entsezt auf ihn. Von der Bühne her krachten Schüsse. Die Schauspieler, die Musikschonken in das Publikum, das in zwei Lagern stand. Einige nahmen für die Kaufbolde, Einige für den Director Partei. Da hatten einige Unbesonnen die unglückliche Idee, die elektrische Beleuchtung auszuschalten, und nun herrschte Finsterniß in dem Saale. Man sah nur das Blitzen der Schüsse. Von der Galerie wurde hinabgefeuert, die Flüchtenden keilten sich an den Ausgängen zusammen. Frauen eilten auf die Korridore, die glücklicher Weise beleuchtet blieben, und machten in ihrer Verzweiflung Mienen, vom achten Stockwerke herabzuspringen. Von der Galerie sprangen Leute in den Saal. Eine blutige Schlacht wüthete in den Räumen und in blinder Wuth wurde in die Menge hineingeschossen. Endlich stürmten Leute herbei und brachten die Vogelampfen zum Brennen. Als es wieder hell wurde, schienen die Kämpfer zur Besinnung zu kommen, denn das Schießen hörte endlich auf. Der Anblick, den der Saal bot war furchtbar. Stühle und Tische waren zerbrochen, die Tischtücher mit Blut besetzt, die Gläser und Geschirre bildeten Trümmerhaufen, und auf dem Boden lagen Todte und Verwundete, welche letztere mit ihrem Stöhnen die Luft erfüllten. Unter den Todten befindet sich auch die Tänzerin Gity Lyle, die berühmte Schönheit des Goldlandes, die in Denver und Leadville Paläste besitzt. Sie wurde von drei Kugeln durchbohrt aufgefunden, und ihre Hand hielt noch den Revolver fest umklammert. Der Wirt der Tonhalle erleidet einen Schaden von 100.000 Dollars, da ihm nicht ein Cent Besoldung bezahlt worden war. Er machte noch in der Nacht den Versuch, sich zu tödten, wurde jedoch davon abgehalten. Zwei Frauen wurden vor Schreck wahnsinnig und in eine Heilanstalt gebracht. — Denver ist die Hauptstadt des Staates Colorado, in dem sich viele Goldminen befinden. Die dortige Bevölkerung hat noch ganz die Manieren des wilden Westens und auch in der sogenannten „höheren Gesellschaft“, die aus reichgewordenen Goldsuchern besteht, sind die Umgangsformen sehr roh. Das mag einigermaßen den für Europäer unbegreiflichen Bericht erklären und nach Möglichkeit glauben machen.

Mittel gegen Brandwunden. Dasselbe besteht aus 100 g Kaltwasser, 100 g Leinöl und 5 g Karbolsäure. Durch tüchtiges Schütteln entsteht ein Liniment, welches in seinem Haushalte fehlen sollte und bei Brandwunden alsbald angewendet werden kann. Die Schmerzen werden bei mehrmaligem Aufstreichen verschwinden, und es wird in kurzer Zeit eine Heilung der Brandwunden eintreten. — Ein anderes, gleichfalls sehr wirksames Mittel ist folgendes: Man bestreicht die verbrannte Stelle mit Salat- oder Leinöl und

streut dann ein fein gepulvertes Salz oder doppelkohlensaures Natron darauf. Die günstige Wirkung tritt in der Regel schon nach einigen Minuten ein; der Schmerz läßt nach, und es bilden sich keine Blasen. Bei größeren Verbrühungen hat sich dieses Mittel ganz besonders bewährt.

Ratten zu vertilgen. Ein einfaches, dabei für alle Haushiere ganz unschädliches Mittel, Ratten zu fangen, besteht darin, daß man eine gewöhnliche Waschbutte stark zur Hälfte mit Wasser füllt, auf dasselbe 1 bis 2 Zoll hoch Spreu schüttet und diese oben noch mit Mehl und Kleie bestreut. Man stellt den Wasserbehälter da auf, wo sich die Ratten am häufigsten einstellen, macht ihnen durch ein Bretchen eine Brücke bis zum Rande des Behälters, in welchen sie hinunterspringen, dabei unter die Spreu versinken und an der Innenseite nicht herauszuklettern vermögen. Auf diese Weise können in einer Nacht 20 bis 30 Ratten gefangen werden, die zum Theil erlaufen oder sonst leicht getödtet werden können.

Beseitigung des Mobergeschmacks bei Fischen. Beim Kochen der Fische werfe man eine Brotkruste in den Kessel und lasse dieselbe mitkochen, wodurch man den den Fischen oft eigenen Mobergeschmack vollständig beseitigt. Den Fischen aus stehenden Gewässern kann man den üblen Geschmack auch dadurch benehmen, daß man sie, nachdem sie ausgenommen sind, einige Stunden in pulverisierte Holzkohle oder in mit Salz und Kleie vermishtes Brunnenwasser legt. Hierauf wäscht man die Fische so lange, bis das dazu verwendete Wasser rein bleibt. Glühende Kohlen, in das Fischwasser geworfen, benehmen den Fischen ebenfalls den widrigen Geschmack.

Zähes Fleisch schnell weich zu kochen. Um zähes Fleisch recht schnell weich zu kochen, wird empfohlen, nach dem Abschäumen des Fleisches im Topfe dem Wasser ein wenig Branntwein zuzufügen. Man soll dadurch das härteste Fleisch erweichen können, ohne daß dieses im geringsten nach Branntwein schmeckt. Das Mittel soll sich namentlich bei zähem Wildpret bewähren, mit welchem die Hausfrau gewöhnlich viel Aerger hat und doch keinen wohl-schmeckenden Braten erzielt. Auch Nesselblätter sowie eine kleine Gabe Essig sollen sich gut bewährt haben.

Was ist Amerika? Ein Schweizer Schriftsteller gibt auf diese kurze Frage nachstehende lange, aber trotzdem recht treffende Antwort: „Amerika ist ein Land, mit dem verglichen Europa nur eine kleine Halbinsel ist; die Vereinigten Staaten bedeuten ein Staatswesen, mit dem verglichen die europäischen Reiche als Kleinstaaterei anzusehen sind. Amerika ist das Land der ungemessenen Räume und Dimensionen, das Land des Dollars und der Electricität, das Land, wo die Ebenen ausgedehnter, die Flüsse mächtiger, die Wasserfälle tiefer, die Brücken länger, die Blizzüge schneller, die Katastrophen schauerlicher sind, als in irgend einem anderen Land der Erde, das Land, wo bei einem einzigen Eisenbahnunfall alle Tage mehr Menschen umkommen, als in ganz Europa in einem vollen Jahre; das Land, wo die Häuser höher, die Spighuben zahlreicher, die Reichen reicher, die Armen ärmer, die Millionen größer, die Diebe frecher, die Mörder ungenierter, die Gebildeten seltener; das Land, wo die Zähne falscher, die Korsetts enger, die Krankheiten tödtlicher, die Corruption allgemeiner, der Spleen raffinierter, die Berrücktheit systematischer, der Sommer heißer und der Winter kälter, das Feuer wärmer und das Eis gefrorener, die Zeit kostbarer und die Menschen gehefter sind, als in unserm schäferhaften Europa; das Land, wo die Greise jünger und die Jünglinge greisenhafter, die Mohnen schwärzer und die Weissen gelber sind, als sonst irgendwo; das Land der unermeßlichen Naturreichthümer und der großartigsten Raubsucht der Menschen. Kurz und gut: das Land der außerordentlichen Gegenätze, der fabelhaftesten Extreme, der wahnwitzigsten Ueberhebung, der rücksichtslosesten Dollarjagd und unsinnigsten Erwerbsmuth, das Land des Kollossalen und Pyramidalen, natürlich nach den Begriffen des Amerikaners.“

Ein Winterausflug nach Waidhofen an der Ybbs.

Humoreste von Professor Parson, Wien.

Der Schnee flog in dichten Flocken und unter dem Fischen krachte der eisige Boden, als wenn man auf einem ausgeschüttelten gebrannten Caffee aufzutreten würde. Ueberall herrschte tiefe Stille und es kam mir so vor, als wollte die Natur in einem festen Schlaf verfallen sein, um zur Frühlingszeit wieder ihr Erwachen durch den Sang der Vögelin zu verkünden. Gerade in einer solchen Zeit ist es angenehm auf's Land zu gehen, da ein echter Winter dort im strengsten Sinne des Wortes wahrgenommen werden kann.

So entschloß ich mich an einem Decembertage meine Vaterstadt, in welcher selbst im Winter milde Großstadtluft weht, zu verlassen, um zu sehen, wie es im Christmonat in der alten ehrwürdigen Eisenstadt aussieht. Da es gerade zur Weihnachtsferienzeit war, sah ich auf dem Bahnhofe angelangt, daß ich nicht der einzige sei, sondern noch mehrere Leute meinem Beispiele folgten. Ich bestieg ein Coups erster Klasse. Schräg gegenüber von mir saß eine überaus forpulente Dame mit streng orientalischen Zügen von einem dem Anscheine nach Kammerdame — aussehendes Frauenzimmer begleitet. Diese Dame war so elegant, daß es mir vor den Augen flimmerte: ein Wiberpelzmantel mit schreiend rothem Unterfutter, ein golddurchwirktes Kleid und Edelsteine, wo sich solche anbringen ließen, ohne allzu sehr gegen den Geschmack zu verstoßen. Was das Alter der Dame betrifft, so war sie schon ziemlich reich an Jahren, was erklärlich

erscheinen läßt, daß sie mit großer Zärtlichkeit von ihrem Gemahl sprach.

So ertönte endlich das dritte Läuten und der Zug rollte in ängstlicher Langsamkeit dahin. Wahrscheinlich war der dicke Schneefall oder das Uebergewicht der korpulenten Dame daran Schuld.

Auf der Station Penzing bekamen wir einen Zuwachs; ein kleiner Graf und eine kleine Dame stiegen in das Coupé. Dieser kleine blonde Graf hätte ebenso gut für einen Kellner gelten können so unansehnlich präsentierte er sich, so ausdruckslos waren seine Züge, so alltäglich sein Benehmen. Aber die riesigen Manschettenknöpfe trugen neunzackige Kronen und verlangten Respekt vor ihrem Träger. Ein wenig Wildgeruch verbreitete seine pikante Begleiterin, ein sehr hübsches, blaßes Blondinchen mit hoch aufstrebender Nase und schwellenden Lippen. Die zierliche Kleine benahm sich sehr ungeniert, lüchelte, als sie der dicken Orientalin ansichtig ward, und zupfte den Grafen am Rocke. Es kam mir vor, als kenne ich die Blondine und richtig erinnerte ich mich alsbald, dieses Persönchen auf der Bühne eines Wiener-Vorstadt-Theaters als — Ausstattungsmöbel gesehen zu haben.

Uha! Flüchtige Liebschaft. Kleiner Ausflug, voll Liebe und gefälliger Hineinigung.

Das Nachspiel findet sich dann von selbst: viel Schulden, jorniger Vater, fort von Wien, Blondinchen Grafen suchend. Wir waren noch nicht in Hütteldorf, als die Blondine anfang:

„Alfred, bitte, zünde Dir eine Cigarre an . . .“ Graf Alfred ist schwerhörig, nicht ein wenig, sondern recht stark, und lächelt befangen, da er seine Holde nicht versteht. Blondinchen wiederholt die Bitte in schreiendem Ton, Alfred nickt und greift nach der Cigarrentasche.

„Bitte!“ remonstirt die korpulente Dame.

„Das ist ein Coupé für Nichtraucher.“

„Weiß schon, kann auch lesen, aber ihr Heu-Parfum greift meine Nerven zu stark an“, erwiderte die Blondine led: „Alfred, Du wirst rauchen!“

„Herr, Sie werden nicht rauchen!“ schreit die korpulente Dame. „Ihr Patschuli greift mich auch sehr an, aber ich war zu artig, um Ihnen dies zu sagen.“

Graf Alfred steckt die Cigarrentasche wieder ein.

Seine kleine Begleiterin fiebert jedoch vor Zorn. Die korpulente Dame muß sich erholen, denn sie ist sichlich entsetzt, daß sie einer Gräfin solche harte Dinge zu sagen gemagt hatte. O, hätte sie geahnt, daß Blondinchen keine Gräfin, sondern eine ganz gewöhnliche Ausstattungsdame sei . . .!

„Hütteldorf Hacking! 3 Minuten Aufenthalt!“

Das gräßliche Pärchen verließ das Coupé und wanderte, wie ich es geahnt habe, dem Brauhause zu, während die korpulente Dame, im Takte einer dickgestopften Ente gleich, gegen die Richtung Hacking dahin watschelte.

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung und ich rief noch zum Abschied meiner korpulenten Dame nach: „Gebu's acht, daß nüt austritschen! So könnt'n leicht expludir'n!“

Nichts blieb im Coupé zurück; als eine Mischung von Heu-Parfum- und Patschuli-Geruches. Dieser unangenehme Geruch hatte für mich jedoch böse Nachwehen im Gefolge, obzwar ich unschuldiger Weise dazu kam.

In St. Pölten angelangt, wollten zwei elegante Herren in Begleitung einer Dame mein Coupé besteigen; auf der Plattform des Waggons jedoch angelangt, zog ein Herr dieser intelligenten Reisegesellschaft seine empfindliche Nase auf mit der Bemerkung:

„Wui, Grotte, das ist ein erbärmlicher Geruch in diesem Coupé, da steigen entschieden wir nicht ein.“

Nach dieser Gesellschaft verirrte sich wieder ein seinem Neuzeren entsprechend anscheinlicher Wiener Hausherr aus der Vorstadt, in mein Coupé.

„Himmelkreuzdonnerwer Laudon wo a mal! In dem Wagen steig i um ka schwere Sau net ein. Der Keel d'rin stinkt ja, als wenn er von Tarnov ausg'lassen wor'n wär!“ Jetzt blieb mir nichts mehr übrig als ein Fenster zu öffnen um reine Luft mit solcher unangenehmen Atmosphäre zu vertauschen.

Mit Hunger und Durst gesegnet, erreichte ich als Einzelhafter in meinem Coupé Amsterten, und eilte zur Restauration in raschem Trabbe hin. Dort fand ich an einem Nebentische eine recht lustige, anscheinlich Reisegesellschaft. Hier sprühte Wis auf Wis und echte heimliche Anekdoten wurden vom Stappel gelassen. Ich unterhielt mich als stiller Beobachter und notierte fleißig, was ich gehört wie folgt:

„Eigenthümlich, bemerkt ein gewisser Mayer: wenn ich abends n schwarzen Caffee trink', kann ich niz schlafen.“ Bei mir ist das gerade umgekehrt, bemerkte ein gewisser Herr Rosenbust: wenn ich schlafe, kann ich kan schwarzen Caffee trinken.“

Helles Gelächter folgte diesem Wize. Hierauf ergriff ein Anderer dieser lustigen Gesellschaft das Wort:

„Ein Officier hat von Herrn Blümle ein Pferd gekauft und wurde angeschmiert.“

„Sie sind ein Betrüger, entgegnete nun der Officier dem Blümle, Sie haben mir das Pferd verkauft und haben ausdrücklich bemerkt, daß sich dasselbe nicht vor dem Schießen fürchtet, und kaum ertönte der erste Schuß, so ging dieses Rabenvieh durch.“

„Blümle: Entschuldigen Herr Lieutenant, da bin doch ich kein Betrüger, ich hab' doch nur gesagt, daß sich das Pferd niz fürchtet vor dem Schießen, was es nach dem Schießen macht, geht doch mich niz an!“

„Pravo! pravo!“ ertönte es wie aus einer Kehle.

„Das ist nichts, schrie jetzt ein Herr auf; da hört's was ich Euch sage.“

„Schmeckes, mit Kastan und Locken über die Ohren, will in ein Coupé einsteigen.“ „Halt“, ruft der Conducteur, „da können Sie nicht hinein, da sitzen lauter geistliche Herren darin.“

„Nü“, sagt Schmeckes, „woher wissen Sie, daß ich kaner bin?“

„Einsteigen, zweites Läuten nach Waidhofen!“ Raum hatte ich nach solch' guter Unterhaltung in meinem neuem Coupé Platz genommen, setzte sich schon der Zug in Bewegung und ich kam glücklich um die vierte Nachmittagsstunde in Waidhofen, der alten gemüthlichen Eisenstadt an. Meine Winterreise werde ich aber lange, lange nicht vergessen . . .

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile Josef Heindl, Fabrikarbeiter aus Böllmann, wegen Betrugs, 6 Monate Kerker. Josef Brandl, Fabrikarbeiter aus St. Veit an der Gölsen, wegen Diebstahl, 6 Monate schwerer Kerker. Adolf August, Müllermeister in Zellling, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 4 Monate Kerker. Franz Kattinger und Anton Burgl, sämtlich Bauersöhne aus Obermamau, wegen schwerer körperlicher Beschädigung ersterer 6 Monate, letztere je 3 Monate Kerker. Heinrich Andeplinger, Knecht in Aigen, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 2 Monate Kerker.

Humoristisches.

Das unrichtige Mittel. Schusterbub: „Ae schienes Kumpfliment von mein Meister un hier schickt'r die Stibbela.“ Professor: „Schön, gut! — aber Junge, du hast doch dein Gesicht verbunden, hast du Zahnschmerzen?“ Schusterbub (weinerlich): „Ja — un rächt fähre —“ Professor: „Da kann ich dir, mein Sohn, ein ganz probates Mittel empfehlen, — siehst du, eine wohlapplicirte Ohrseige wird dir —“ Schusterbub: „Ach Gutt nee, ach Gutt nee, Härre Pruffasser — dabervun hab' ich se ju ärstcht gekriegt!“

Verföhnung der Gegensätze. „Da — August — nimm mal 'nen kleinen Hieb und verführe dir das Leben durch einen Bittern.“

Eine gute Vorbereitung. „Denken Sie nur, Herr Spitzig, jetzt lernt mein Sohn auf der Hochschule auch noch das Fechten!“ — „So, so; das ist vielleicht eine gute Vorbereitung für später!“

Präservativmittel. Alle häßliche Dame: Schaffner, sorgen Sie gefälligst dafür, daß kein Herr in das Coupé steigt.“ — Schaffner: „Schauen S' nur zum Fenster raus, dann bleiben S' sicher verschont!“

Ein Mittel. Mädchen (zum Arzt): „I hab' so 'n Prickeln und und Brennen im G'sicht, Herr Doctor, — was soll i da machen?“ — „Sagen Sie Ihm, daß er sich besser rasirt!“

Eine Ernte auf dem Eise wird in Nr. 1 des neubegonnenen Jahrgangs der „Gartenlaube“ den Lesern in Bild und Wort vorgeführt. Es handelt sich um das Einbringen des Schilfes an den Uferändern der Havel. So heitern Sinnes und mit so ruhelosem frühlichem Fleiß, wie ihn der Juli und August auf dem golden schimmernden Aehrenfelde sehen, läßt es sich auf dem Eise, bei Dünwind und bedecktem Himmel nicht arbeiten, aber die Einbringung des Schilfes gewährt doch gerade zur schließenden Zeit des Jahres vielen Bewohnern der Havelniederung lohnende Beschäftigung. Es ist ein ernstes mühevollcs Thun und trotz Kälte, trotz der nahen Verührung mit dem „Parrett des Königs Winter“ kostet's manchen Schweißtropfen. Man erntet das wertvolle Rohr gewiß seit Urzeiten und just die Früheren, die es beim Bau ihrer Katen und in den Ställen gar nicht entbehren konnten, waren darauf angewiesen wie auf's liebe Brot. Werkzeug und Art der Einbringung sind geblieben wie sie immer waren, sie erinnern in fesselndster Weise daran, wie die alte menschliche Bevölkerung zu ernten pflegte. Kurz über der „Erde“ mit der Sclavensichel abgesehritten wird das Schilf in breiten Garben dem Hofe zugefahren und zum vollständigen Trocknen ausgelegt. Scheimhin gehört die gesammte Ernte eines größeren Bezirks dem Fabrikanten, der sich mit ihrer Verarbeitung befaßt; hier und da theilen sich kleine Pächter in sie und versuchen die Konjunktur in ihrer Weise auszunutzen. Obwohl absolut sichere Zahlen nicht gegeben werden können, sei doch bemerkt, daß die Rohrausbeute in glänzigen Jahren etliche hunderttausend Mark erreicht und den mit ihrer Einbringung Beschäftigten eine angenehme Zubuße zum sonstigen Gewerbe gewährt.

Stammbuchverse und Sprüche.

Liebe greift auch in die Ferne;
Liebe fesselt ja kein Ort.
Wie die Flamme nicht verarmet,
Zuhel sich an ihrem Feuer
Eine andere wachsend sort. Schiller.

Zwei liebende Herzen sind wie zwei Magnetuhren: was in der einen sich regt, muß auch die andere mitbewegen, denn es ist nur Eins, was in beiden wirkt, eine Kraft, die sie durchweht. Goethe.

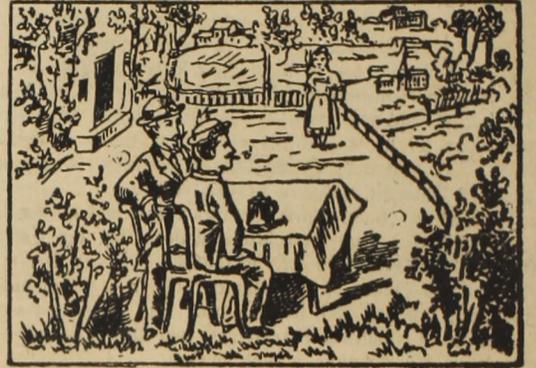
Wenn ich hasse, so nehme ich mir Etwas; wenn ich liebe, so werde ich um das reich, was ich liebe. Schiller.

Etwas flüchten und hoffen und sorgen
Muß der Mensch für den kommenden Morgen,
Daß er die Schwere des Daseins ertrage,
Und das ermüdende Gleichmaß der Tage. Schiller.

Bis du gesiegt hast, sage von deinem verborgensten Kampfe nichts. Lavater.

Wie der Jüngling in der Zukunft lebt,
So lebt der Mann mit der Vergangenheit,
Die Gegenwart weiß keiner recht zu leben. Grillparzer.

Vererbild.



„Sieh' doch diese herrliche Aussicht!“ — „Ja wohl, eine sehr schöne Aussicht. Aber am liebsten wäre es mir jetzt, wenn wir einen dritten Mann zum Tarock hätten.“ — „Da ist er ja.“

Eingefendet.

Seiden-Damaste 65 Kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-
Seide von 35 Kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, ge-
mußert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben,
Desins etc.), porto- und stouerfrei ins Haus. Muster umgehend.
6 Doppelpost-Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn.
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad
Vertrieb in den
Oberwässerhandlungen, Apotheken, Restaurations etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann

Schicht's Seifen
sind die besten.

Hauptniederlage: Wien
VI. Mariahilferstrasse 89.
Specialität
in
Eier-
Nudeln & -Maccaroni
etc. etc.
Grosse Ersparnis!
Eine Portion Suppeninlage
kostet nur 1 Kr., Suppelo 4 Kr.
Es haben in allen Handlungen.
H. Jagersberger,
Waidhofen a. d. Ybbs.

Zum diesjährigen Markte

mache ich ein hochverehrtes Publikum von Waidhofen und Umgebung aufmerksam, daß ich mit einer außergewöhnlich reichhaltigen Auswahl vom feinsten bis zum billigsten Artikel vertreten sein werde, und bitte um Ihren werthen Besuch.

Kaufleuten, Krämern, Hausierern bieten sich Gelegenheitskäufe zu wahren Spottpreisen.

Hochachtung

Carl Wöll.

Wie suchen

Personen aller Berufsstände zum Verkauf von gefeslich gestickten Bösen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzentwurf XXXI v. J. 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Australien und Ozeanien.

Von Professor Dr. Wilhelm Stevers.
Mit 140 Textbildern, 12 Kartenbeilagen u. 20 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 14 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbletern gebunden 16 Mark.

Jeder Teil der „Allgemeinen Länderkunde“ bildet ein selbständiges Ganzes und kann zu den nachfolgenden Theilen bezogen werden: „Amerika“, in Halbletern gebunden 12 Mark. „Asien“, in Halbletern gebunden 13 Mark. „Amerika“, in Halbletern gebunden 15 Mark. „Europa“, in Halbletern gebunden 16 Mark.

Die ersten Lieferungen zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Dreizehnmal prämiirt mit kl. silb. u. gr. silb. Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Friedrich Karl Mauz

Original-Drahtmatratzen-, Drahtnetz-Sitzmöbel-Fabrik

LINZ, Graben 23, im Hof. LINZ.

Großes Lager

stimmlicher Bettwaren von einfacher bis feinsten, Original-Drahtmatratzen, Garantie 20 Jahre. Original-Drahtnetz-Divans, Ottomane, Canapés und Ruhebetten. Sämtliche Möbel für Zimmer- und Kücheneinrichtungen in Holz, Eisen- und Polstermöbel, Kinderwagen, Wanduhren, Bilder, Jalousien und Holzrouleaux in allen Farben, sowie neue Bettfedern und Flaumen, Rosshaar und Crin d'Afrique billigst.

Preisconto franco auf Verlangen.

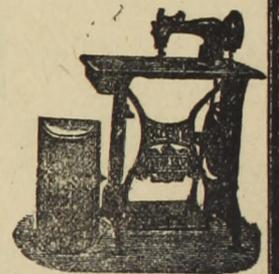
Sämtliche Waren nur aus bestem Materiale und zu den billigst festgesetzten Preisen.



Fahrräder-Fabrik.

Salzburg, Ried, Laibach etc. etc.

Johann Fax in Linz.



Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preiscurante.

Zähne u. Gebisse

n feinsten und tadelloser Ausführung zu sehr mässigen Preisen bei

Johann Schmirz,

Zahntechniker,

LINZ a. d. Donau, Schubertstrasse Nr. 46 in eigenen Hause, in nächster Nähe der Eisenbahn.

15 Stück fl. 5.75



15 Stück fl. 5.75

Wahrheit!

Unübertroffen ist meine, in der ganzen Welt Sensation erregende Austria-Collection bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen für nur fl. 5.75

eine Façongold-Remontoir-Taschen-Uhr

mit genauest regulirtem (36stündigen) Präcisionswerk und Emailnadel.

zifferblatt. Die sehr hübsch ziselirten Gehäuse sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten Gold nicht zu unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.

Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine

3jährige Garantie.

- 1 feine Goldimit, Panzerkette,
- 2 St. Manschettenknöpfe, Goldimit,
- 1 sehr hübsche Damenbrochennadel,
- 3 St. Brustknöpfe, Goldimit,
- 1 Patent-Umlegkragen-Knopf,
- 1 hochfeine Cravaten-Nadel,
- 1 Futteral für die Façongolduhr,
- 1 Taschenspiegel in Etuis,
- 1 Blousen-Nadel, Façongold,
- 2 St. Goldimit. Fingerringe mit Similibrillant und Rubinen besetzt.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände fl. 5.75

zusammen mit der Façongolduhr kosten nur

fl. 5.75

versendung pr. Nachnahme, bei Nichtconvenienz Gold zurück.

Uhrstruma: Alfred Fischer, Wien, I., Adnergasse Nr. 12.

In Hugo K. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Domalkarbastel 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postkasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft. Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzl. fl. 12, Viertel. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzl. fl. 8, Viertel. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Beste Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung. Gegründet 1881. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzl. fl. 6, Viertel. fl. 1.50.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

WAS IST FERAXOLIN?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.

272 8-6

Specialitäten in

Christbaum-Decorationen

Bitte die Adresse genau zu beachten. Nur Wien, I. Elisabethstrasse 1. Jos. Franz Eisenius.

- Neuheiten in Pappglas-Christbaumhänge, feenlicht glitzernd 12 St. von 24 kr. aufwärts.
- Eisgülden (Silberketten) sehr dicht gewunden 10 Meter 75 Kreuzer.
- Christbaumhänge, gold und silber, per 10 Strähn 50 Kreuzer in Farben 70 Kreuzer.
- Brill. Eisballen 10 Stück 40 und 70 Kreuzer.
- Unverwundbar Christbaumschnee in Flocken mit Flimmer grosser Packung 18 kr. u. 86 kr.
- Schneewatte grosse Packung 10 Kreuzer. Giltner per Carton 8 kr. Kometsterne 6 8 10 und 20 kr. Sterne von 2 kr. aufwärts Sonnen 6 8 12 und 15 kr.
- Wachskerzen rauch- und geruchlos per 10 Stück 5 7 10 15 20 25 und 30 Kreuzer, Renaissance-Kerzen per Carton mit 30 Stück 45 kr.
- Neuartige Reflektoren für die Baumspitze von 10 kr., Engeln von 16 Kreuzer aufwärts.
- Patent-Kerzenhalter per 10 Stück 5 10 und 15 kr., mit Klemmverrichtung per 10 Stück 25 35 40 und 50 kr. Allerliebste Waffelfrüchte 10 Stück 80 kr. Completer Christbaumputz sammt Kerzen und Lichthalter zu fl. 1.80 2.50 4.80 8.50 15.- und aufwärts. Salonfeuerwerke für Weihnachten und Sylvester per Collection fl. —.50 1.20 2.50 4.- und aufwärts.

Freiwillig gratis über 1000 der neuesten Böhänge!

Neuartige Reflektoren für die Baumspitze von 10 kr., Engeln von 16 Kreuzer aufwärts.

Patent-Kerzenhalter per 10 Stück 5 10 und 15 kr., mit Klemmverrichtung per 10 Stück 25 35 40 und 50 kr. Allerliebste Waffelfrüchte 10 Stück 80 kr. Completer Christbaumputz sammt Kerzen und Lichthalter zu fl. 1.80 2.50 4.80 8.50 15.- und aufwärts. Salonfeuerwerke für Weihnachten und Sylvester per Collection fl. —.50 1.20 2.50 4.- und aufwärts.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Vorzügliches Witzblatt u. Reisezeitung. Quartal 13 Numm. Mk. 1.50 Nummer 20 Pf. auf allen Bahnhöfen, Buchhandl. und Post zu abonnieren. Für Hotels, Bäder, Kurorte etc. wirkungsvollstes Insertions-Organ.

Reise-Onkel

Probe gratis vom „Zeitung“-Verlag Reise-Onkel München.

Das **älteste** **beste u. billigste** **verbreitetste** **verbreitetste** täglich erscheinende Wiener Volksblatt ist die **Oesterreichische Volks-Zeitung.**

Dieses enthält: Ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte, Theater, Kunst- u. Literatur, Waren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratisprämien. Großer deutscher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonirt werden:

1. Mit täglicher portofreier Zulieferung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von monatlich fl. 1.50.

2. Mit einmal wöchentlich portofreier Zulieferung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe

(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.) zum Preise von 90 kr. vierteljährig.

3. Mit zweimal wöchentlich portofreier Zulieferung der Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben

(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.) zum Preise von fl. 1.45 vierteljährig.

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“ Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgans, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und andern Halsaffectionen wird ärztlicherseits für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

Derfelbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. II.

Füttern Sie die Ratten und Mäuse nur mit dem wirksamen v. Kobbé's **Seleolin**. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei J. Grollsch in Brünn. Ybbs: A. NiedeI, Apotheke. 222 10-9

Schicht's SEIFE

mit Marke „Schlüssel“ wäscht
vorzüglich und sparsam,

3041

3 goldene,
15 silberne
Medaillen,
12 Ehr.- u. An-
erkennungsdip-
lome.

Franz Joh. Kwizda



Kwizda's

Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde
Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Selt mehr als 30 Jahren in Eof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Stoffhoft der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Königl. rumänischer
Hoflieferant.

k. u. k. österr.-ungar.
Hoflieferant.

Man achte ge-
fälligt auf obli-
ge Schutzmarke
und verlange
ausdrücklich
Kwizda's
Restitutionsfluid.

Haupt-Depôt:
Kreisapothek
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen
in allen
Apotheken u.
Droguerien
Oesterreich-
Ungarns.

98 12—

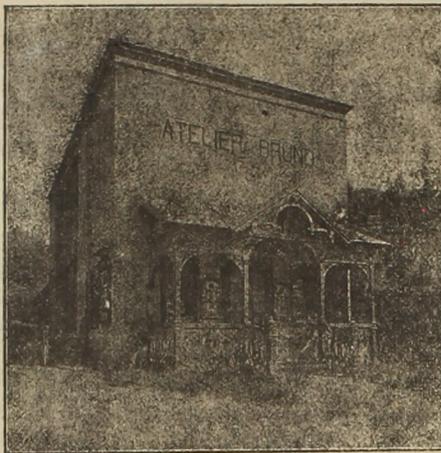
**Der beste und gesündeste
Caffeezusatz
ist der
Schwalbencaffee
von
A. Wiletal in Mank.**

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Kranken-
pflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt,
ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende
von Dankschreiben anerkannt, das einzige
existierende, wirklich reelle u. un-
schädl. Mittel, bei Damen u. Herren
einen vollen u. äppigen Haarwuchs
zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie
Schuppenbildung sofort zu beseitigen;
auch erzeugt dieselbe schon b. ganz jung. Herren
einen kräft. Schnurrebart. Garantie f.
Erfolg sowie Unschädlichkeit. Diegel 80 kr.,
b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Soppe

Maria, XIV., Schmelzergasse 12.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.

grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer
Landschaften bei feinsten Ausführung.

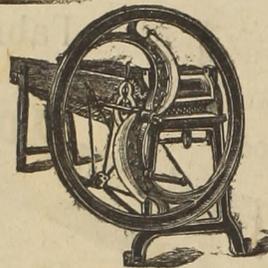
Atelier für Porträts u. Reproductionen in jeder Grösse.

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypen,
Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Zur Winter- Stall- Fütterung!



Futterbereitungs-Maschinen,
Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetschmühlen,
Vieh-Futterdämpfer,
Transportable Spar-Kessel-Ofen für Viehfutter etc.

ferner:

Kukurutz- (Mais-) Rebler,
Getreide-Putzmühlen,
Trieure-Sortiermaschinen,
Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar

fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kaiserl. u. königl. ausschl. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.

250 10-8

Cataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

J. Pserhofer's Apotheke

„Zum goldenen Reichsapfel“

Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's

Abführ-Pillen,

vormals Blutreinigung-Pillen genannt, altbekanntes, leicht abführendes Hausmittel.
Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nach-
nahmezusendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr.,
3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20, 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden).

Es wird erucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-
aufschrift je der Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Diegel
40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, 1 Flaschchen 50 kr.

Kropfbalsam, 1 Flasche 40 kr., mit Franco-
zusendung 65 kr.

Stoll's Kolapräparate, vorzügliches Stär-
kungsmittel für den Magen und die Nerven.

1 Liter Kola-Wein oder Elisir 3 fl., 1/2 Liter
1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

Bittere Magentinctur, früher Lebens-
essenz oder Pragertröpfchen genannt. Gelinde
auflösendes Mittel von anregender und kräf-
tigender Einwirkung auf den Magen bei Ver-
bauungsstörungen. 1 Flaschchen 22 kr. 1 Dtz.
fl. 2.—

Wundenbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerbrustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit
Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer
bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von vortau
Prof. Stendel, 1 Diegel 50 kr., mit Franco-
zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W.
Bulrich. Hausmittel gegen schlechte Ver-
bauung. 1 Paket fl. 1.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österr. Zeitungen angekündigte in und ausländische pharmaceutisch
Specialitäten theils vorrätzig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen
auch gegen Nachnahme des Betrags.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Port
bedeutend billiger als bei Nachnahmezusendungen.

Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.

Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner
verbesserten Kneippcur
und Karawanischem Haarbalsam sind die
Haare nochmals gewachsen.

Zu beziehen einzig und allein bei

P. Frötscher

Wien, III./L., Hauptstrasse Nr. 123

Erfinder der Heilcur der Haare.

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl.

Anfahme vom Juni 1894.

Anfahme vom Decbr. 1894.



Zengnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Frötscher's
Methode mein Haarwuchs sich verdichtete, was umso erfreulicher ist, da ich im Alter von 48 Jahren keine Haare mehr habe als
im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Glatze kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist.
Irma Congedi, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stock, Thlr 20.

9 bis 10 Stück Fässer

à 12—15 Eimer Inhalt 293 0—4

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Eigentümer

Ludwig Riedmüller in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein grosses, heizbares,

hübsch möblirtes Zimmer, mit Gassenaussicht ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Geschäftsanzeige.

Ich erlaube mir zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß ich in Waidhofen a. d. Ybbs eine

Kunst-, Fein- und Hohlschleiferei

errichtet habe und empfehle mich zur Ausführung von allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, als Hohlschleifen von Rasirmessern, wie auch das Schleifen von Tischmessern, Taschenmessern, Scheren, Hähnelmessern, Schlittschuhen etc.

Diesbezügliche Aufträge übernehme ich in der Lehrwerkstätte oder auch in Amstetten, Bahnhofstraße 6. Einem P. T. Publikum mich bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Elias Hess,

Kunst- und Hohlschleifer.

2—2

3. 7591/c.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung des auf 8000 fl. geschätzten im Grundb. St.-G. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Bd. II, C.-Z. 152 eingetragenen Hauses Nr. 118 in der oberen Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs

der 23. Jänner 1896 für den ersten, der 20. Februar für den zweiten

Termin bestimmt.

Kaufstücker haben daher an den obbestimmten Tagen um 9 Uhr vormittags bei diesem Gerichts-Bureau Nr. 1. zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen. Obige Liegenschaft wird beim 2. Termine nötigenfalls auch unter dem Schätzwerthe veräußert werden.

Waidhofen a. d. Y., am 10. Dezember 1895.

Der k. k. Bezirksrichter:

Hollack m. p.

3—2

Kaufen Sie



Ähler
Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK

mit Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.
Nur mit Schutzmarke kaufen.

Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen.

Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommierten

k. k. concessionirten Lehranstalt

der

Francisca Schmidtberger, Pinz,
Bischofsstraße Nr. 3, 1. Stock,

einen 3- oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Anfertigung von Confectionsmustern, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.— für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.— Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider mit Benützung der Nähmaschine . . . fl. 6.— Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modestalon . . . fl. 3.— completés Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 3.— monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.— Nach vollständiger Ausbildung ein staatsgültiges Zeugnis zur Befähigung eines Dameskleidermacher-Gewerbes in kürzester Zeit und Arbeitsbuch. — Damentoilletten jeder Art, werden nach Maßsendung modern, schnell, billigt und sehr gut passend angefertigt.

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen P. T. Kunden
in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Ein- sendung eines Musterrockes ge- nügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenirendes wird an- standslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger,
k. u. k. Postlieferant,
Wien, Stefansplatz.

245 52—12

Wegen Hebersiedlung

in die Großstadt ist ein noch neuer, schöner Reisepelz nebst Herren-Fußsack entbehrlich geworden und billig zu erlassen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister,
vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhändchen, Cigarenränder, Photo- graphicalbums, Schreibzeuge, Gaudischuhläden, Briefbeschwerer, Binnenvalen, Cigaren-Etuis, Arbeitsische, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Neueste Erfindung.

Kais. u. königl.



auschl. Privilegium.

Ein radicales Mittel gegen Fusschweiss findet jeder Leidende nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugten **Schweiss-Schuhe**, welche geeignet sind, den lästigen Fusschweiss, die entstehenden Entzündungen wie auch schmerzhaften Frostbeulen, Hühneraugen ganz und immer zu beseitigen. — Alle Grössen von Herren-, Damen- und Kinderschuh reichhaltig am Lager.

Auswärtige Aufträge mit Angabe der Länge und Breite Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Ausführliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Verlangen gratis und franco eingesendet. Zu beziehen bei zeuger und Privilegiums-Inhaber

Josef Hanzlik,

Wien, XVII. Bezirk, Hernals, Ottakringerstrasse 18

Vom H. Prälaten Kneipp bestens empfohlen

Wasserheilkunst

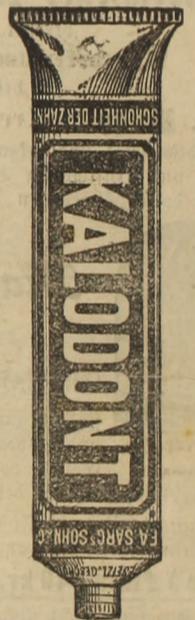
Riesenhof bei Linz

Wintercuren nach Kneipp. Viele Heilerfolge. Preise maß- Skil- und Eislauf. Prospekte durch die Administration
Besitzer u. Leiter: Dr. Fränkl, Linz, Franz Josefsplatz Nr.

Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.

erprobt u. bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes

viele MILLIONEN male



SARG'S
anerkannt unentbehrliches
Zahnputzmittel

Überall zu haben.

10 Gulden

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und No- bieten wir auch im kleinsten Orte, sowohl Männern Frauen, die sich mit dem gesetzlich gestatteten Verkaufe Loose und Wertpapiere befassen wollen. Anträge „leichter Verdienst“ an Rudolf Mosse, Wien.

NIEDERLAGE
meines echten
Kaffee- u. Krenzein-
weines

Etwas Zusatz von
Echtem Seigen-Kaffee

ANDRE HOFER

k. u. k. Hoflieferant

Salzburg u.

Freilassing

verbessert

jeden

Kaffee.

meines echten

NIEDERLAGE

meines echten

Kaffee- u. Krenzein-

meines echten